

Memoiren

der Fürstin Daschkoff.

Zweiter Theil.

Bei Hoffmann, und Campe in Hamburg sind erschienen:

	Thle.	Egr.
Innemann, Karl, Memorabilien. 3 Theile.	5	15
Juden, die, in Rußland	—	10
Kobbe, P. von, Geschichte der neuesten Zeit. 2 Bände	3	—
Kau, Dr. Thaddäus, die Gracchen und ihre Zeit	1	7½
— Lucius Cornelius Sulla. Eine Biografie	1	15
— Der Untergang der Hohenstaufen	1	20
— Die Entstehungsgeschichte der Magna Charta	—	15
Lah, Trabescant, China und die Chinesen. 2 Theile	2	—
Lewald, A., Graf Lowjinski. Polnische Novelle	—	22½
— Prjebradi, der Russische Polizeispion	1	15
— Warschau. Ein Zeitbild	—	20
Meißner, Alfred, Heinrich Heine. Erinnerungen	1	15
Merleler, R. F., Geschichte der Politik der Päpste	1	15
Miguel I., Dom, Usurpator des Portugiesischen Thrones. Ein Beitrag zur neuesten Geschichte Portugals	—	20
Mittheilungen aus dem Leben eines Richters. 3 Theile	4	15
Dettinger, G. M., Geschichte des dänischen Hofes von Chri- stian d. Zweiten bis Friedrich d. Siebenten. 1—4r Bd.	5	—
Rußlands Verdienste um Deutschland. Eine historisch-diplo- matische Denkschrift	1	—
Sarrans, L., Kafahette und die Revolution von 1830. Ge- schichte der Ereignisse und der Männer vom Juli. 2 Bde.	2	20
Schussekka, Dr. Franz, Deutschland, Polen und Rußland	1	15
Spittler, Freiherr von, Geschichte der dänischen Revolution im Jahre 1660	—	25
Weyse, Dr. Eward, Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation. In sechs Abtheilungen. 1. bis 40. Ab- theilung. Geschichte des preussischen Hofes und Adels und der preussischen Diplomatie. 6 Theile.	7	15
— Geschichte des österreichischen Hofes und Adels und der österreichischen Diplomatie. 11 Theile	13	22½
— Geschichte der Höfe des Hauses Braunschweig. 5 Theile	6	7½
— Geschichte der Höfe der Häuser Bayern, Württemberg, Baden und Hessen. 5 Theile.	6	7½
— Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen. 7 Theile.	8	22½
— Geschichte der kleinen deutschen Höfe. 1. bis 6. Theil.	7	15
Wienberg, Dr. L., Holland in den Jahren 1831 und 1832. 2 Theile	2	20
— Das dänische Königsgesetz oder das in Dänemark geltende Grundgesetz	—	22½
Woltmann, J. F. U. L., Pastor, Beschreibung einer Reise nach St. Petersburg, Stockholm und Copenhagen	2	—
Ziegler, Karl, Grabbes Leben und Charakter	1	—

Memorien
der
Fürstin Daschkoff.

Zur Geschichte
der Kaiserin Katharina II.

Nebst Einleitung
von
Alexander Herzen.

Zweiter Theil.

Hamburg.
Hoffmann und Campe.
1857.

Inhalt

des zweiten Bandes.

Memoiren der Fürstin Daschkoff.

	Seite
Erstes Kapitel	3
Die Fürstin kehrt nach Petersburg zurück. — General Paul Potemkin. — Einladung der Kaiserin. — Gefährliche Krankheit des Fürsten. — Die Fürstin besucht die Kaiserin in Sarskoje-Selo. — Ihr Empfang. — Fürst Potemkin. — Hof- & Etiquette. — Gewandte Schmeichelei der Kaiserin. — Ein kaiserliches Mittagessen. — Beförderung des Fürsten. — Rückkehr des Hofes nach Petersburg. — Die Hermitage. — Freigebigkeit der Kaiserin gegen die Fürstin. — Der Hetman Oginski. — Corruption der russischen Beamten. — Kaiserliche Concerte. — Fernere Freigebigkeit der Kaiserin. — Wahl eines Hauses.	
Zweites Kapitel	18
Sonderbares Zusammentreffen. — Eine Katastrophe. — Fräulein Balkanski. — Uneigennützigkeit der Fürstin Daschkoff. — General Lanstol. — Fürst Potemkin. — Hofball. — Eine Auskunst. — Fräulein Balkanski, Hofdame der Kaiserin. — Sonderbarer Vorschlag der Kaiserin. — Unterhaltung mit Ihrer Majestät. — Die Fürstin wird zum Präsidenten der Akademie der Künste und Wissenschaften ernannt. — Verlegenheit. — Hartnäckigkeit der Kaiserin. — Steigende Gunst der Fürstin. — Besuch der gelehrten Professoren. — Reform in der Akademie. — Euler. — Erste Sitzung unter dem weiblichen Präsidenten. — Ehrenbezeugung an Euler. — Prinz Wiasemski. — Die Fürstin leistet den Eid der Treue. — Senats-Scene. — Reformen in der Akademie.	
Drittes Kapitel	43
Fürst Potemkin und Fürst Daschkoff. — Der Fürst Gut Kruglo. — Fürst Daschkoff geht zur Armee. — Rückkehr des Großfürsten Paul. — Weigerung der Fürstin, ihn in Gatschina zu besuchen. — Ihre	

Gründe. — Rückkehr des Grafen Schumaloff. — Feindseligkeiten des Favoriten Lanskoj gegen die Fürstin. — Die kaiserliche Büste. — Die Akademie. — Fürst Wiasemski. — Plan der Kaiserin, die Landstraßen zu verbessern. — Neue Kathedralen, Paläste, Gerichtshöfe. — Neue Karten der Provinzen. — Rückkehr des Fürsten Daskoff von der Armee. — Die Krim wird eine russische Provinz. — Die Fürstin vergrößert die russische Akademie. — Unterredung mit der Kaiserin. — Plan und Ausführung des ersten russischen Dictionnaires. — Herr Pallas. — Sein Wörterbuch in acht Sprachen.

Viertes Kapitel 58

Literarische Arbeiten der Fürstin. — Fürst Daskoff kehrt nach Haus zurück. — Einrichtung seines Eigenthums. — Die Fürstin begleitet die Kaiserin nach Finnland. — Der schwedische Minister. — Das kaiserliche Gefolge. — Mittagessen mit dem König von Schweden. — Königl. Zusammenkünfte. — Der König besucht die Fürstin incognito. — Der erste Besuch wird abgelehnt. — Charakter des Königs. — Graf Armfeld. — Rückkehr nach Sarskoje-Selo. — Angriff gegen die Fürstin durch den Favoriten Lanskoj. — Ihre Antwort. — Mrs. Hamilton besucht die Fürstin. — Reise nach Troitzkoj. — Ein Dorffest. — Besuch in Kruglo. — Rückkehr nach Petersburg. — Sitzung der Akademie. — Rede der Fürstin. — Tod des älteren Herrn Scherbinin. — Seine Folgen. — Peinliche Erinnerungen. — Gefährlicher Zufall. — Abreise der Mrs. Hamilton. — Rückkehr des Fürsten Daskoff. — Unangenehme Gerüchte.

Fünftes Kapitel 75

Die verbesserten Zustände von der Fürstin Unterthanen. — Der Krieg mit Schweden. — Betragen der Kaiserin. — Anekdote von dem Herzog von Südermanland. — Zusammenkunft mit der Kaiserin. — Herr Rebenber. — Heimliche Verheirathung des Fürsten Daskoff. — Die Gefühle der Fürstin dabei. — Unwürdiges Betragen des Fürsten. — Graf Romanzoff. — Literarische Beschäftigungen der Fürstin. — Niedergeschlagenheit.

Sechstes Kapitel 85

Mittagessen bei Hofe. — Wahrer Muth. — Selbst-

morb. — Rousseau's Sophistik. — Seine Eitelkeit. — Die Fürstin schreibt ein Drama. — Es wird auf dem kaiserlichen Theater aufgeführt. — Voraussicht der Fürstin. — Ein jugendlicher Verräther. — Eine That der Güte. — Ihre bösen Folgen. — Graf Samoiloff. — Die verdächtige Tragödie. — Aerger der Kaiserin. — Betragen der Fürstin. — Die Kaiserin wird versöhnt. — Hof-Anekdoten.

Siebentes Kapitel

Der Stand der politischen Angelegenheiten. — Die Fürstin beschließt, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. — Familienangelegenheiten. — Vermögensverhältnisse. — Die Fürstin verlangt ihren Abschied. — Die Kaiserin weigert sich. — Wobauern die Kaiserin zu verlassen. — Ihr Charakter. — Irrthümer in den veröffentlichten Geschichten über ihr Leben. — Ihre literarischen Eigenschaften. — Abschied. — Der Großfürst Alexander. — Hofintriguen. — Prinz Zuboff. — Die Fürstin verläßt Petersburg. — Besuch bei Graf Woronzoff. — Sein Charakter. — Rückkehr nach Moskau. — Der Fürstin Landstz Lotitsoe. — Briefe vom Hofe. — Die Großfürstin Alexandra.

99

Achtes Kapitel

Landleben. — Die Bauern auf der Fürstin Landgut. — Die Bibliothek der Fürstin. — Tod der Kaiserin. — Gefährliche Krankheit der Fürstin in Folge dessen. — Ihre Ahnungen von Unheil für Rußland. — Sie wird vom Kaiser Paul ihres Amtes entsetzt. — Ein Dilemma. — Schlimme Folgen von dem Tode der Kaiserin. — Die Fürstin muß Moskau verlassen. — Ihre Prophezeiungen in Betreff ihrer Behandlung durch den Kaiser. — Pläne der Fürstin. — Graf Romonoff. — Paul's Gefühle gegen seine Mutter. — Melancholischer Wechsel. — Die Verfolgung der Fürstin durch den Kaiser. — Sie muß Tschitsoe verlassen. — Bestürzung der Familie der Fürstin. — Edles Betragen ihrer englischen Gefährtin. — Peinliche Lage der Fürstin.

113

Neuntes Kapitel

Prinzessin Dolgoruki. — Abreise der Fürstin in die Verbannung. — Peinliche Vorgefühle. — Ein Spion. — Reisegefahren. — Ein Sturm. — Der Gouverneur von Iwer. — Eine Auseinandersetzung. — Ein unerwarteter Bote. — Eine Ueberraschung.

129

Besorgniß der Fürstin für ihren Sohn. — Ankunft am Ort der Verbannung. — Beschreibung desselben. — Neue Befürchtungen für ihren Sohn. — Der Kaiser Paul. — Charakteristische Ceremonie. — Rührender Empfang der Fürstin von ihren Bauern.

Zehntes Kapitel 141

Herr von Lagoff. — Des Kaisers Meinung über ihn. — Die Fürstin berichtet ihren Fall an Fürst Reppin. — Der Eid der Treue. — Unzufriedenheit der Bauern. — Symptome des Aufstands. — Eine geheime Sendung von Fürst Reppin an die Fürstin. — Feinliche Zusammenkunft. — Strafe durch die Tortur. — Vergnügungen im Exil. — Die Fürstin schreibt an die Kaiserin. — Diese bittet den Kaiser. — Seine Wuth über den Ton in der Fürstin Brief. — Er giebt nach auf die Verwendung von Fräulein Melidoff und vom jüngsten Großfürsten Michael. — Ein Voie der Freude. — Krankheit von Miß Bates. — Vorbereitungen zur Rückkehr nach Troitskoe. — Betragen der Bauern gegen die Fürstin.

Elftes Kapitel 154

Rückkehr nach Troitskoe. — Befriedigendes Willkommen der Fürstin in ihrem Hause. — Erneuerte Verbindungen mit Freunden. — Die Häuser der Fürstin in Kasernen verwandelt. — Beschäftigungen der Fürstin in Troitskoe. — Verleumdungen gegen Katharina. — Vorliebe Paul's für Fürst Daschkoff. — Herr Nicolai. — Prinz Kurakin verkündet der Fürstin die Verzeihung des Kaisers. — Sonderbare Scenen auf der Parade. — Außerordentliche Gunst des Kaisers gegen Fürst Daschkoff. — Plöglicher Wechsel. — Abschied des Fürsten.

Zwölftes Kapitel 164

Die Fürstin geht nach Weiß-Rußland. — Besuch ihren Bruder. — Vorgefühl. — Lob des Kaisers. — Sein Charakter im Vergleich mit dem von Katharina II. — Die Fürstin und ihr Bruder werden an den Hof geladen. — Die Fürstin geht nach Petersburg. — Rückkehr nach Moskau. — Die Krönung Alexander's. — Die Kaiserin Elisabeth. — Rückkehr der Fürstin nach Troitskoe. — Ankunft von Miß Wilmot. — Beschluß.

Nachschrift 177

Anhang 185

Memoiren
der Fürstin Daschkoff.

II.

Erstes Kapitel.

Die Fürstin kehrt nach Petersburg zurück. — General Paul Potemkin. — Einladung der Kaiserin. — Gefährliche Krankheit des Fürsten. — Die Fürstin besucht die Kaiserin in Sarskoje-Selo. — Ihr Empfang. — Fürst Potemkin. — Hof-Étiquette. — Gewandte Schmeichelei der Kaiserin. — Ein kaiserliches Mittagessen. — Beförderung des Fürsten. — Rückkehr des Hofes nach Petersburg. — Die Hermitage. — Freigebigkeit der Kaiserin gegen die Fürstin. — Der Hetman Dginski. — Corruption der russischen Beamten. — Kaiserliche Concerte. — Fernere Freigebigkeit der Kaiserin. — Wahl eines Hauses.

Im Monat Juli 1782 kam ich in Petersburg an; da ich aber kein Haus dort hatte, ging ich nach Kirrianowna, meinem Landgut, von dem ich früher gesprochen habe, vier Werste von der Stadt. Meine Schwester, Madame Palianski, und ihre Tochter kamen sogleich mich zu besuchen. Sie waren fast die einzigen Verwandten die ich zu der Zeit in Petersburg anwesend hatte; mein Vater war in Wladimir, wo er Gouverneur war. Zwei Tage nach meiner Ankunft, als ich gehört hatte daß der Fürst Potemkin fast fortwährend in dem Hause seiner Nichte, der Gräfin Skavromski, sei, welches ganz in meiner Nähe

war, schickte ich einen Diener mit der Botschaft zu ihm: daß sein Neffe so gut sein möge zu mir zu kommen, da ich durch denselben einen kleinen Auftrag für die Kaiserin an Se. Hoheit gelangen lassen wollte. Am andern Tage kam Fürst Potemkin selbst, aber unglücklicherweise während wir zu einem Besuch beim Grafen Panin waren.

Den Morgen darauf sandte er seinen Neffen, General Paul Potemkin, und durch ihn erbat ich des Onkels Vermittlung um mir eine besondere Erlaubniß auszuwirken, mich selbst, meinen Sohn und meine Tochter in Sarskoje=Selo vorstellen zu dürfen. Ich ersuchte ihn auch, sich nach dem Erfolg von des Marschalls Grafen Romanzoff Anfrage an das Kriegscollegium: ihm meinen Sohn als Adjutanten beizugeben, zu erkundigen und endlich überhaupt zu erfahren, welche Stellung der Letztere in der Armee einnehmen werde.

Zwei Tage nachher erhielt ich abermals einen Besuch des Generals Potemkin, welcher mir sagte, daß der Fürst, sein Onkel, meine Ankunft Ihrer Majestät angezeigt und ihren Befehl erhalten habe, mich und meine Kinder einzuladen mit ihr am folgenden Sonntag in Sarskoje=Selo Mittag zu essen und da, fügte er hinzu, würde ich die Einzelheiten in Betreff von Fürst Daschkoff's Beförderung erfahren.

Aber leider war ich nicht in der Lage, von Ihrer Majestät huldvoller Einladung Gebrauch machen zu können, da die Nacht zuvor mein Sohn von einem heftigen Fieber befallen und die ganze Nacht im De-

Strium war. Voll der tödtlichsten Angst für sein Leben vergaß ich, daß ich selbst nicht gesund war, flog zu seinem Schlafzimmer und wachte bei ihm die ganze Nacht, ohne daran zu denken meine Strümpfe anzuziehen, obgleich ich an Rheumatismus in den Knien litt.

Den folgenden Tag nahm ich mich so weit zusammen, um General Potemkin für ein paar Augenblicke zu sehen. Dies that ich aus Ehrerbietung gegen die Kaiserin und weil ich hoffte, von ihm etwas in Beziehung auf die Beförderung meines Sohnes zu erfahren.

Nach vier Tagen, während welcher ich Niemand außer meiner Schwester Palianski; und meinem trefflichen Freund und Arzt, Doctor Rogerson, sah, wurde mein Sohn außer Gefahr erklärt. Darauf fing ich erst an, meine eigenen rheumatischen Schmerzen zu fühlen, welche bald bis zu einem gewissen Grad erleichtert wurden, aber ich erholte mich erst ganz nach einer langsamen und leidenvollen Kur.

Der Fortschritt dieser Genesung wurde, glaube ich, durch meine Ungebuld, die Kaiserin zu sehen, verzögert; ich dachte daß jeder Tag Aufschub in dieser Beziehung ebensoviel verlorene Zeit sei für meinen Sohn. Ich hatte die Kaiserin durch Doctor Rogerson, der sie jeden Sonntag sah, mit dem Zustand meiner eigenen Gesundheit bekannt machen lassen, wodurch ich zu meinem Bedauern außer Stand gesetzt sei, mich zu bewegen.

Sobald ich mir selbst einredete, hinreichende Kraft

zu haben, beschloß ich einen Besuch in Sarskoje = Selo zu wagen, und was kann nicht mütterliche Liebe thun! Ich kam mit Mühe in meinen Wagen, und obgleich wir langsam und mit großer Sorgfalt fuhrn und oft anhielten, so konnte ich doch diese kurze Reise nicht ohne große Ermüdung und Schmerzen ausführen.

Endlich befand ich mich im Palaste, in dem Versammlungssaale, durch welchen die Kaiserin gewöhnlich ihren Weg in die Kapelle nahm. Hier ruhte ich mich aus und war bereit Ihrer Majestät zu begegnen, als sie auf mich zukam. Nichts konnte gütiger und herzlicher sein als ihr Empfang und die Art, wie sie mich in Betreff meiner Rückkehr nach Rußland bewillkommnete.

Als Ehrendame brauchte ich keinen Anstand zu nehmen, selbst meine Tochter vorzustellen; der diensththuende Kammerherr that dasselbe mit meinem Sohn. So lebhaft aufgeregt wie mein Geist in diesem Augenblick war, glaubte ich doch umsinken zu müssen unter den Anstrengungen; welche ich machte, um mit der Kaiserin gleichen Schritt zu halten, als sie mich, durch eine lange Reihe von Gemächern, im Gespräch festhielt, obgleich sie selbst ihren Schritt verzögerte und zuweilen zu meiner Erleichterung anhielt.

Bei der Rückkehr aus der Kapelle war ich zu ermüdet, um den Versuch zu machen, Ihre Majestät zu begleiten; ich blieb ruhig zurück, einige der Hofleute des Gefolges, welche die Höflichkeit nun auch zurückhielt, ersuchend, voranzugehen, und folgte dann nach meiner Bequemlichkeit. Indem ich durch den großen

Saal ging, redete mich Fürst Potemkin an und fragte, was meine Wünsche in Beziehung auf Fürst Daschkoff seien, und welches der Rang sei, den er jetzt in der Armee einnähme. „Ihre Majestät kennt meine Wünsche seit lange, Fürst“, erwiderte ich, „und was seinen jetzigen Rang betrifft, so könnten sich das Ew. Excellenz als Kriegsminister am besten selbst beantworten. Es sind jetzt zwölf Jahre, seit Ihre Majestät ihn zum Fähndrich in dem Kürassierregiment machte, zu welcher Zeit ein Befehl gegeben wurde, daß er, an seiner Reihe, befördert werden sollte; aber über den Erfolg dieses Befehls bin ich gänzlich unwissend; ebensowenig weiß ich, ob eine Anfrage an das Kriegscollegium, welche der Graf Romanzoff gethan hatte, um meinen Sohn zum Adjutanten zu erhalten, beachtet worden ist oder nicht.“

Der Fürst verließ mich sonderbar plötzlich und ich fühlte mich etwas bedrückt, als ich hörte, er sei im selben Augenblick nach der Stadt abgefahren. Zugleich aber kam der Hofmarschall und brachte Ihrer Majestät Befehl, daß ich und meine Kinder mit ihr speisen sollten.

Seit den Tagen Peter's I. war die Hofetiquette nach deutscher Weise eingerichtet, die einigen Graden des militairischen Ranges gewisse Privilegien erteilte und sie andern gänzlich vorenthielt. Da ich dies wußte und es mir nie hatte träumen lassen, daß ein Fähndrich die Ehre haben könne, an der Tafel Ihrer Majestät zu sitzen, so war ich sehr betroffen über diese Einladung. Um so viel Ruhe als möglich zu haben,